

Richter 13, 2 - 25

Die Parascha der Woche (4. Mo 4, 21 - 7, 89) benennt u.a. die Vorschriften für jemanden, der "das Gelübde eines Nasiräers gelobt, um für den HERRN geweiht zu sein" (4. Mo 6). Die Haftara handelt von Simson, der nach Gottes durch einen Engel verkündeten Willen ein Nasiräer, ein für Gott Ausgesonderter, sein soll.

1) Verheißung eines Sohnes

"Da war nun ein Mann aus Zora, von einer Sippe der Daniter, sein Name war Manoach. Seine Frau aber war unfruchtbar und gebar nicht. Und der Engel des HERRN erschien der Frau und sprach zu ihr: Sieh doch, du bist unfruchtbar und gebierst nicht; aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären" (V. 2 f.).

"Und die Frau gebar einen Sohn und gab ihm den Namen Simson" (V. 24).

Mehrfach lesen wir in der Schrift davon, dass Gott auf ganz besondere Weise die Geburt eines Sohnes ankündigen lässt. Natürlich denken wir zu allererst an die Ankündigung der Geburt Jesu an Maria durch den Engel Gabriel: "Sei begrüßt, Begnadete! Der HERR ist mit dir. Sie aber wurde bestürzt über das Wort und überlegte, was für ein Gruß dies sei. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und sollst seinen Namen Jesus nennen" (Luk. 1, 29 - 31). ER ist der zur Zeit Jesajas angekündigte „Immanuel“ (Jes. 7, 14).

Auch die Geburt Johannes des Täuflers wird auf außergewöhnliche Weise angekündigt. Der Priester Zacharias und seine Frau Elisabeth, beide hoch betagt, "wanderten untadelig in allen Geboten und Satzungen des HERRN. Und sie hatten kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar war" (Luk. 1, 6 f.). Als Zacharias seinen Priesterdienst versieht, erscheint ihm der Engel Gabriel, der zu ihm spricht: "Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Flehen ist erhört, und Elisabeth, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Johannes nennen.... Er wird groß sein vor dem HERRN, weder Wein noch starkes Getränk wird er trinken und schon von Mutterleibe an mit Heiligem Geist erfüllt werden" (V. 13 - 15). Diese Botschaft ist so gegen alle menschliche Vernunft, dass Zacharias zweifelt. Darum wird ihm Stummheit auferlegt "bis zu dem Tag, da dies geschehen wird, dafür dass du meinen Worten nicht geglaubt hast" (V. 20).

Im Alten Testament lesen wir von Hagar, der ägyptischen Magd von Abrahams Frau.

Hagar soll auf Betreiben von Sarai dem 86-jährigen Abraham ein Kind gebären. "Als sie aber sah, dass sie schwanger war, da wurde ihre Herrin gering in ihren Augen" (1. Mo 16, 4). Hagar flieht vor den Demütigungen durch Sarai. "Und der

Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so sehr mehren, dass man sie nicht zählen kann vor Menge. Und der Engel sprach weiter zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Ismael geben, denn der HERR hat auf dein Elend gehört. Und er, er wird ein Mensch wie ein Wildesel sein, ... Da nannte sie den Namen des HERRN, der zu ihr geredet hatte: Du bist ein Gott, der mich sieht!" (V. 10 - 13). Zu beachten ist, dass hier von dem "HERRN, der zu ihr geredet hatte" gesprochen wird - ist der Engel der HERR selbst?

Gerade unter diesem Aspekt ist der Bericht über den Besuch interessant, den Abraham am Hain Mamre bekommt und bei dem ihm und Sara ein Sohn verheißen wird. "Und siehe, drei Männer standen vor ihm; sobald er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltens entgegen und verneigte sich zur Erde und sagte: Herr, wenn ich denn Gunst gefunden habe in deinen Augen..." (1. Mo 18, 2 f.). "Und sie sagten zu ihm: Wo ist deine Frau Sara? Und er sagte: Dort im Zelt. Da sprach er: Wahrlich, übers Jahr um diese Zeit komme ich wieder zu dir, siehe, dann hat Sara, deine Frau, einen Sohn" (V. 9 f.). Drei Männer - Herr. Sie - Er. Ein ständiger Wechsel in der Formulierung, der es nahelegt, dass Abraham dem HERRN in Seiner Dreieinigkeit begegnet.

Wenn wir einem Engel begegnen, dann nehmen wir unter Umständen zunächst nicht wahr, dass es ein Bote Gottes ist. So "haben einige, ohne es zu wissen, Engel beherbergt" (Hebr. 13, 2). Auch in dem Bericht über die Ankündigung der Geburt Simsons lesen wir von einer solchen Unsicherheit. Die Frau des Manoach - interessanterweise wird sie nie mit Namen genannt - ist es zwar, die ihrem Mann mitteilt "*ein Mann Gottes ist zu mir gekommen*" (V. 6), aber selbst nachdem Manoach ihm ebenfalls begegnet ist, heißt es: "*Manoach hatte nämlich nicht erkannt, dass es der Engel des HERRN war*" (V. 16). Deshalb fragt er den Besucher nach seinem Namen. Selbst als er zur Antwort bekommt "*Warum fragst du denn nach meinem Namen? Er ist zu wunderbar*" (V. 18), fällt es ihm noch nicht wie Schuppen von den Augen. Erst als der Engel in einer Flamme zum Himmel hinaufsteigt und danach nicht noch einmal wiederkommt, erkennt Manoach die göttliche Erscheinung und ruft erschrocken aus: "*Ganz sicher müssen wir jetzt sterben, denn wir haben Gott gesehen! Aber seine Frau sagte zu ihm: Wenn es dem HERRN gefallen hätte, uns zu töten, so hätte ER aus unserer Hand nicht Brandopfer und Speisopfer angenommen, und ER hätte uns nicht dies alles sehen lassen und uns jetzt nicht so etwas hören lassen*" (V. 22 f). Sie ist offensichtlich die geistlich reifere Person. (Ist deshalb der Engel zweimal ihr in Abwesenheit des Mannes erschienen?).

Das Besondere an der Geschichte über den Besuch des Engels bei Manoachs Frau ist nicht nur, dass damit das Ende ihrer Unfruchtbarkeit angekündigt wird, sondern die spezielle Berufung ihres Sohnes Simson. "*Und nun, hüte dich doch und trinke weder Wein noch Rauschtrank und iss ja nichts Unreines! Denn siehe,*

du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Ein Schermesser soll nicht auf sein Haupt kommen, denn ein Nasiräer Gottes soll der Junge sein von Mutterleib an. Er wird aber anfangen, Israel aus der Hand der Philister zu retten” (V. 4 f.). In der Parascha 4. Mo 6 lesen wir Vorschriften für jemanden, der freiwillig “das Gelübde eines Nasiräers gelobt, um für den HERRN geweiht zu sein” (V. 2). Er oder sie soll sich von Wein und jeglichem Rauschtrank enthalten (wie wir es auch von Johannes dem Täufer wissen, Luk. 1, 15) und “alle Tage des Gelübdes seiner Weihe soll kein Schermesser über sein Haupt kommen” (V. 5). Hanna, die vom HERRN flehentlich ein Kind erbittet und dann den Samuel nach einer Prophezeiung des Priesters Eli geschenkt bekommt, legt sich deshalb vor Gott fest: “...so will ich ihn dem HERRN alle Tage seines Lebens geben. Und kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen” (1. Sam. 1, 11). Auffällig ist nun bei unserem Haftara-Text; dass sich Manoachs Frau selbst der alkoholischen Getränke enthalten soll, während sie den Sohn empfängt und als Leibesfrucht trägt. Und auffällig ist auch, dass auf die Frage des Manoach hin, “was wir tun sollen mit dem Jungen” (V. 8), der Engel nur die Weisung an die Mutter wiederholt, nichts Unreines zu trinken und zu essen. “Alles, was ich ihr geboten habe, soll sie beachten” (V. 14). Vielleicht ist es so, dass nicht nur die Vorschrift bzgl. des Schermessers, sondern auch die übrigen Regeln als bekannt vorausgesetzt werden, die in 4. Mo 6 über die Nasiräer aufgeschrieben sind.

2) Engel

Wir haben im obigen Zusammenhang schon manches über die Erscheinung von Engeln betrachtet, wollen dies aber noch etwas vertiefen:

Sie sind “dienstbare Geister” (Hebr. 1, 14), um den Willen des HERRN auszuführen - mit einigen Ausnahmen: auch der Teufel hat Engel (Mt. 25, 41), und Petrus schreibt, dass “Gott Engel, die gesündigt hatten, nicht verschonte, sondern sie in finsternen Höhlen des Abgrunds gehalten und zur Aufbewahrung für das Gericht überliefert hat” (2. Pt. 2, 4; siehe auch Judas 6).

Der Dienst der Engel, der uns am geläufigsten ist, hat sich in unserer Ausdrucksweise niedergeschlagen: Da habe ich einen Schutzengel gehabt! (Meinen wir dann wirklich immer einen von Gott Gesandten?) Es gibt viele biblische Zeugnisse für die Bewahrung durch Engel. Sie schützen z.B. den Lot vor den gewalttätigen Männern von Sodom (1. Mo 19, 10 f.) und das Volk Israel beim Zug durch das Schilfmeer (2. Mo 14, 19). Wunderbare Zusagen Gottes gelten denen, die dem HERRN ihr Leben anvertraut haben: “ER bietet Seine Engel für dich auf, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen (Ps. 91, 11).

Neben der “Defensive” sind auch Rettung und Befreiung Dienste der Engel. “Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die Ihn fürchten, und er befreit sie” (Ps. 34, 8). Als die Apostel in Gewahrsam genommen sind, wird berichtet: “Ein Engel des HERRN aber öffnete während der Nacht die Türen des Gefängnisses und führte sie hinaus” (Apg. 5, 19). Gott zeigt Seine Allmacht auf wundersame Weise

durch Seine Engel: Petrus, im Gefängnis des Herodes, schläft zwischen zwei Soldaten und gebunden an zwei Ketten und bewacht von Türposten, aber ein Engel "schlug Petrus an die Seite, weckte ihn und sagte: Steh schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von den Händen ... Als sie aber durch die erste und die zweite Wache gegangen waren, kamen sie an das eiserne Tor, das in die Stadt führte, das sich ihnen von selbst öffnete" (Apg. 12, 7 - 10). Nebukadnezar wirft drei jüdische Männer in den Feuerofen und stellt zu seinem Erschrecken fest: "Siehe, ich sehe vier Männer frei umhergehen mitten im Feuer, und keine Verletzung ist an ihnen, und das Aussehen des vierten gleicht dem eines Göttersohnes" (Dan. 3, 25). Auch am Ende der Tage sind es Engel, die für den HERRN der Herren den Sieg erstreiten: "Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen.... Und es wurde geworfen der große Drache, der Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht Seines Christus gekommen..." (Off. 12, 7 - 10).

Vielfältig sind die Beispiele, in denen Engel erscheinen, um den Weg zu weisen, zu beauftragen oder etwas Wichtiges anzukündigen. Manchmal erscheinen sie im Traum, wie bei Jakob (1. Mo 28, 12; 1. Mo 31, 11), bei Sacharja (1, 8 f.) oder bei Josef (Mt. 1, 20); Mose sieht den "Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch" (2. Mo 3, 2). Durch einen Engel erhält Sacharja die Erklärung, was der Leuchter und die zwei Ölbäume bedeuten, die er sieht (Sach. 4, 1 - 6). Philippus bekommt von einem Engel den Weg nach Gaza gewiesen, wo er dem Kämmerer aus Äthiopien begegnen soll (Apg. 8, 26). Dem Paulus erscheint beim Schiffbruch auf der Romreise ein Engel "und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus! Du musst vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir fahren" (Apg. 27, 24). Und uns sind aus der Weihnachtsbotschaft die Worte an die Hirten vertraut: "Und der Engel sprach zu ihnen. Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird. Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, der HERR, in Davids Stadt" (Luk. 2, 10 f.).

Weniger bewusst ist uns wahrscheinlich, dass Stephanus vor dem Hohen Rat ausspricht, sie hätten "das Gesetz durch Anordnung von Engeln empfangen" (Apg. 7, 53). Auch der Hebräerbrief spricht von dem "durch Engel verkündeten Wort" (Hebr. 2, 2). Jesus macht uns die Offenbarung durch einen Engel kund: "Offenbarung Jesu Christi, die Gott Ihm gab, um Seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss; und indem Er sie durch Seinen Engel sandte, hat ER sie Seinem Knecht Johannes kundgetan" (Off. 1, 1). Und am Ende der Offenbarung (in der 67 mal von Engeln gesprochen wird) spricht Jesus selbst aus: "ICH, Jesus, habe Meinen Engel gesandt, euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. ICH bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern" (Off. 22, 16).

Die Aufgabe von Engeln ist es einerseits, Mut zu machen (z.B. bei Elia 1. Kö 19, 5 und 2. Kö 1, 15 oder bei Gideon Ri 6, 12), andererseits lesen wir die bewegende Geschichte des ungehorsamen Bileam: “Und der Engel des HERRN stellte sich in den Weg, um ihm entgegenzutreten. Er aber ritt auf seiner Eselin ... Und die Eselin sah den Engel mit seinem gezückten Schwert in seiner Hand auf dem Weg stehen...” (4. Mo 22, 22 f.). Bei diesen Worten denken wir unwillkürlich an den Bericht vom Sündenfall, als Gott den Menschen aus dem Paradies vertreibt. ER “ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim sich lagern und die Flamme des zuckenden Schwertes, den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen” (1. Mo 3, 24). Wir lesen von Gottes “Unheilsboten” (Ps. 78, 49) und Seinen Gerichtsendeln (z.B. 1. Chr. 21, 12; 2. Kö 19, 35). “Und als der Engel seine Hand über Jerusalem ausstreckte, um es zu vernichten, da hatte der HERR Mitleid wegen des Unheils...” (2. Sam. 24, 16). Im Gleichnis vom Unkraut im Acker erläutert der HERR “die Schnitter aber sind Engel” (Mt. 13, 39). Die Stunde des Gerichts wird von einem Engel angekündigt (Off. 14, 6 f.), und wir lesen von sieben Engeln mit sieben Plagen (Off. 15).

Der HERR befiehlt “Myriaden von Engeln” (Hebr. 12, 22), ER ist ja der HERR Zebaoth, der HERR der Heerscharen. Im Garten Gethsemane spricht Jesus, als einer Seiner Jünger die Gefangennahme verhindern will: “Oder meinst du, dass ICH nicht Meinen Vater bitten könne, und ER Mir jetzt mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde?” (Mt. 26, 53). Wir haben viele Beispiele aufgegriffen, in denen einzelne Engel zum Dienst ausgesandt wurden. In manchen Fällen (wie oben bzgl. 1. Mo 16, 7 - 13 und 1. Mo 18 erwähnt, aber auch in 2. Mo 3, 2 - 6; Ri 2, 1 f.) bleibt die Frage: wer eigentlich ist dieser Engel, ein Bote Gottes oder der HERR selbst, dessen Name “*zu wunderbar*“ ist, wie es im Haftara-Abschnitt heißt?

Und es bleibt die Frage an uns: Rechnen wir eigentlich ernsthaft mit Engeln auch heute und auch in unserem Leben? Wenn wir einem begegnen - werden wir ihn als Gottes Gesandten erkennen?